Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1997)

Heft: 2

Artikel: Standortfragen : nicht nur ein Thema für Kernstädte und Agglomerationen

Autor: Schmutz, Hans-Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-957644

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Standortfragen – nicht nur ein Thema für Kernstädte und Agglomerationen

▸ Hans-Peter Schmutz

Les villes-noyau et leurs agglomérations n'ont pas l'apanage des choix de localisation

Il y a longtemps que les spécialistes de l'aménagement planchent sur les questions relatives aux conditions de localisation, habitués qu'ils sont à analyser des situations afin de définir de manière optimale l'affectation de tel ou tel terrain. Mais depuis le début des années quatre-vingt dix, ces questions sont devenues beaucoup plus cruciales. Malgré la morosité économique, ou plutôt à cause de celle-ci, les urbanistes et les milieux économiques sont obligés de collaborer pour faire face à la concurrence de plus en plus forte des localisations, tant au niveau intercommunal que régional.

Seit langem setzen sich Fachleute im Bereich Raumplanung mit Standortfragen auseinander, gehören doch Analysen bezüglich optimalen Zuordnungen von Nutzungen zu ihrem Alltag. Spätestens seit anfangs der neunziger Jahre haben jedoch Standortfragen zusätzlich an Brisanz gewonnen. Trotz oder gerade wegen widriger wirtschaftlicher Umstände sind sowohl Planerinnen und Planer als auch Wirtschaftskreise gefordert, vermehrt zusammenzuarbeiten und sich dem verstärkten Standortwettbewerb zu stellen. Dies gilt immer mehr auch für gemeindeübergreifende Gebiete, für Regionen.

Knappe öffentliche Finanzen und fehlende Investorinnen und Investoren

Die finanzielle Lage der öffentlichen Hand bewirkt, dass im Bereich Infrastrukturanlagen für neue Standorte selektiver geplant werden muss, weil jede grössere Investition auch Folge- und Leerkosten verursacht, und deren Auswirkungen heute viel rascher zur Kenntnis genommen werden. Diese Mehrkosten können bewirken, dass notwendige Aufgaben in den verschiedenen Politikbereichen nicht mehr oder nur zum Teil finanziert werden können. Dies inbesondere dann, wenn die Möglichkeiten zur Verbesserung der finanziellen Situation bereits ausgeschöpft sind, bzw. scheinen. Zudem ist heute die Gefahr viel grösser, dass für geplante Nutzungen vielfach Investorinnen und Investoren fehlen, die Konkurrenz unter Standorten nimmt immer mehr zu.
Genügten bis anhin eher einfachere Standortabklärungen (Nutzungsstudien), so verlangt die Situation heute, dass vermehrt umfassende Eignungsabklärungen durchgeführt werden, die schwergewichtig vom wirtschaftlichen Potential der Standorte ausgehen (Abbildung 1).

Ist es nun so, dass jede Gemeinde versuchen muss, sich von Nachbargemeinden möglichst abzugrenzen und unabhängig von diesen eigene Standortvorteile zu entwickeln? Für grössere Gemeinden, bzw. Städte mag dieses Vorgehen für einen Teil der Standortfaktoren möglich sein, für kleinere und mittlere Gemeinden erweist sich oft ein regional abgestimmtes Vorgehen als wirkungsvoller.

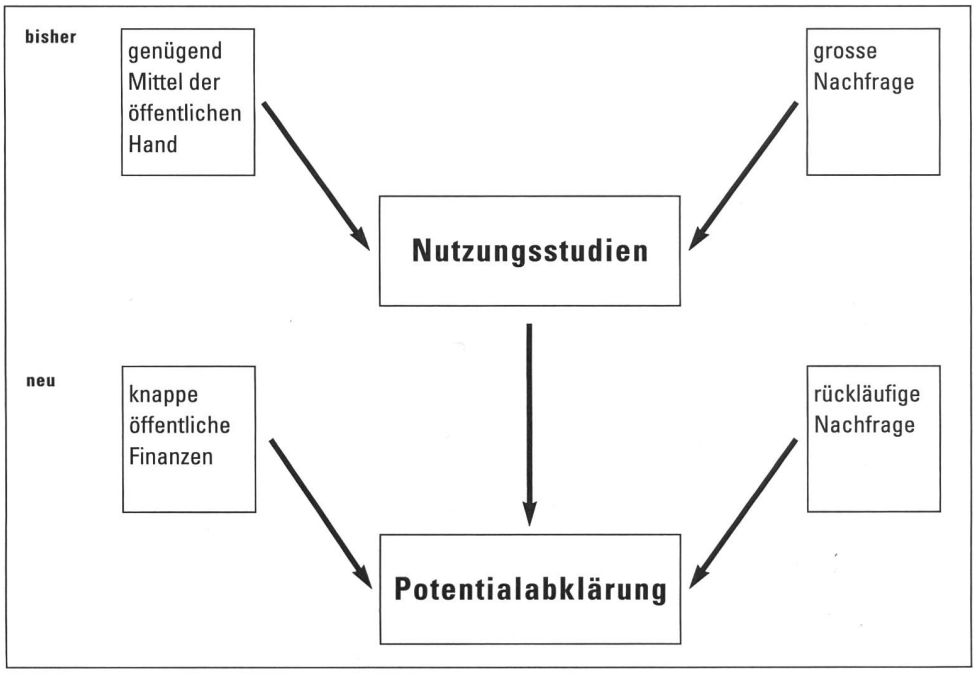

Abb. 1
Zunehmender Stellenwert von Potentialstudien

▸ **Hans-Peter Schmutz, Raumplaner NDS HTL/Uni Lyon III, Betriebsökonom HWV, Bern**

Verbesserung der Standortattraktivität: Vorgehensmöglichkeit

Grössere Gemeinden oder regionale Institutionen können ihre Anstrengungen zur Verbesserung der Standortfaktoren wie in Abbildung 2 systematisieren [1]:

Dieses systematische Vorgehen erlaubt es, realistische Strategien zur Verbesserung der Standortattraktivität einer Gemeinde oder einer Region zu wählen. Für ein regionales oder interkommunales Vorgehen sprechen die Tatsachen, dass

- viele Standortfaktoren, welche durch Unternehmen als wichtig eingestuft werden, für eine Region ähnliche Ausprägungen aufweisen und somit versucht werden muss, diese auf regionaler Ebene zu verbessern: zu erwähnen ist hier beispielsweise die Verkehrslage.
- vorteilhafte regionale Standorte positive wirtschaftliche Auswirkungen auf die gesamte Region haben können.
- eine Konzentration von Arbeitszonen an optimal erschlossenen Standorten zusätzliche Folgekosten, gerade auch im Umweltbereich, minimieren hilft und so auch positive Auswirkungen auf die Finanzlage der öffentlichen Hand hat.

Mit einem solchen Vorgehen können vermehrt Synergien erzielt werden, auf die periphere Gebiete besonders angewiesen sind.

Überkommunale Handlungsspielräume werden bereits genutzt

Gerade die in der Schweiz in vielen Kantonen vorhandene Institution der Region ist prädestiniert, bei den Massnahmen zur Verbesserung der Standortattraktivität eine initiierende und koordinierende Rolle zu spielen. In einigen Kantonen wie zum Beispiel Solothurn ist dies schon seit etlicher Zeit der Fall, insbesondere im Bereich Bestandespflege[2] von bereits schon ansässigen Firmen. Auch im Kanton Bern befassen sich ländliche Regionen, bzw. Regionalplanungsverbände in letzter Zeit intensiver mit Standortfragen.

Konkret gibt es Regionen, welche einen regionalen Wirtschaftsausschuss oder ein Wirtschaftsforum als Plattform zur Stärkung der Regionalwirtschaft gegründet haben, andere arbeiten bei der Vermarktung von besonders vorteilhaften Standorten eng zusammen oder erarbeiten gemeinsame Informationssysteme für eine bessere Promotion ihrer Arbeitszonen. Auf regionaler Ebene wurden auch schon Bewertungen von Gemeinden hinsichtlich Standortgunst, sogenannte Standort-Ratings, durchgeführt. Aus regionalpolitischer Sicht sind diese Anstrengungen zweifellos begrüssenswert. Dies gerade in Zeiten eines grossen Angebotüberhangs an freien Arbeitszonen sowie einem beträchtlichen Umnutzungspotential an nicht mehr genutztem Industriegebiet. ■

Abb. 2: Analyse der Standortattraktivität

Welche Standortfaktoren sind auf regionaler Ebene wichtig?

Auf nationaler Ebene spielen politisch-institutionelle, marktbezogene sowie grossräumig wirkende Stadortfaktoren eine wichtige Rolle, auf regionaler Ebene folgende:

- Verkehrsgunst
- persönliche Vorlieben der Geschäftsleitung
- Verfügbarkeit von Arbeitskräften
- Wohnen und Wohnumfeld
- Wirtschaftsfreundlichkeit der Behörden
- Umweltqualität
- Ausbildungsmöglichkeiten

[1] Vgl. im folgenden auch Raum und Umwelt 1996, Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP, Informationen der Dokumentationsstelle für Raumplanungs- und Umweltrecht, S. 45 ff.

[2] Unter Bestandespflege fällt die Förderung der Zusammenarbeit zwischen regionalen Unternehmen und Bildungs- und Forschungsinstitutionen und die Kontaktpflege zwischen der öffentlichen Hand und der Wirtschaft.

Publikationen für interessierte Leserinnen und Leser

Flückiger, H. (1990): Wirtschaft und Raumplanung... für einen besseren Dialog. In: Informationsheft 3/90, Bundesamt für Raumplanung, Bern.

Grabow, B., Henkel, D., Hollbach-Grömig, B. (1995): Weiche Standortfaktoren, Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Verlag Kohlhammer/ Deutscher Gemeindeverlag, Stuttgart.